



Bezirksregierung Münster Regionalplanungsbehörde

Geschäftsstelle des Regionalrates

Tel.: 0251/411-1755 Fax: 0251/411-81755 E-Mail: geschaeftsstelle.regionalrat@brms.nrw.de

Sitzungsvorlage 39/2015

"Regio. NRW Starke Regionen, starkes Land"
Integriertes Handlungskonzept des Münsterland e.V.

Berichterstatter: Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller

Bearbeiter: Regierungsvizepräsidentin Dorothee Feller
0251/411-1003

Diese Vorlage ist Beratungsgrundlage zu

- TOP der Sitzung der Verkehrskommission am
- TOP der Sitzung der Strukturkommission am
- TOP 3 der Sitzung des Regionalrates am 22.06.2015**

Beschlussvorschlag

für die Verkehrskommission:

- Zustimmung Kenntnisnahme

für die Strukturkommission:

- Zustimmung Kenntnisnahme

für den Regionalrat:

- Zustimmung Kenntnisnahme

In der EU-Förderphase 2014-2020 werden die Fördermittel aus dem EFRE-Programm vorwiegend über Aufrufe und Wettbewerbsverfahren vergeben.

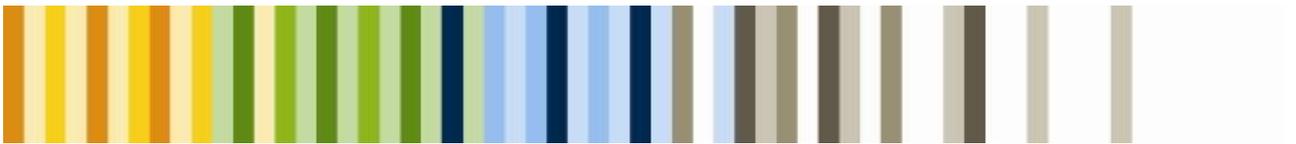
Mit dem Aufruf "Regio.NRW Starke Regionen, starkes Land". Gesucht: Ideen für mehr Innovationen in den Regionen" hat das Wirtschaftsministerium des Landes NRW die Regionen NRW's aufgefordert, ihre regional integrierten Handlungskonzepte mit priorisierten Fördervorhaben einzureichen. Hintergrund ist die steigende Bedeutung der Regionen innerhalb der Europäischen Region.

Das integrierte Handlungskonzept wurde federführend vom Münsterland e.V. gemeinsam mit den regionalen Partnern der Wirtschaftsförderung, Kammern und Hochschulen entwickelt. Die Erkenntnisse aus dem Strategie - Workshop der letzten Monate zum Thema "Münsterland e.V." sind mit eingeflossen. Gleichwohl deckt er nicht alle Erkenntnisse aus dem Workshop ab, da das Konzept sich auf die Teilnahme an dem Aufruf "Regio.NRW" beschränkt.

Das integrierte Handlungskonzept ist Voraussetzung für die Teilnahme an dem EFRE-Aufruf und wird dem Regionalrat zur Kenntnis gegeben.

Zusammen **I**nnovieren **E**ntwickeln und **L**ösungen erarbeiten

REGION MÜNSTERLAND



Münsterland e.V.

Verein zur Förderung des Münsterlandes
am FMO Flughafen Münster/Osnabrück
Airportallee 1
48268 Greven

Kontakt:

Telefon: +49 (0) 2571 94 93 00

Telefax: +49 (0) 2571 94 93 94

Stand März 2015



Inhalt

1	Anlass und Rahmenbedingungen	3
2	Zusammenfassung	4
3	Das Münsterland – eine Region	5
4	Regionalwirtschaftliche Analyse	6
4.1	Demografie	6
4.2	Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation	7
4.3	Arbeitsmarkt und Soziales	16
4.4	Klima und Umwelt	19
5	SWOT-Analyse	25
6	Ziele und Strategie	31
7	Organisation und relevante Stakeholder	35
8	Übersicht der geplanten Umsetzungsprojekte	38
9	Anlagen	40
9.1	Anlage 1: Projektbeschreibungen	40



1 Anlass und Rahmenbedingungen

Mit dem Aufruf „Regio.NRW Starke Regionen, starkes Land. Gesucht: Ideen für mehr Innovationen in den Regionen“ hat das Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen im Herbst 2014 die Regionen NRWs aufgefordert, ihre regional integrierten Handlungskonzepte mit priorisierten Fördervorhaben einzureichen. Hintergrund ist die steigende Bedeutung der Regionen bei der Umsetzung des EFRE-Programms. Das integrierte Handlungskonzept ist somit Voraussetzung für die Förderung im Rahmen dieses Förderaufrufs.

Das vorliegende integrierte Handlungskonzept für das Münsterland wurde federführend vom Münsterland e.V. gemeinsam mit den regionalen Partnern aus Wirtschaftsförderung, Kammern und Hochschulen entwickelt. Das integrierte Handlungskonzept wird somit von der gesamten Region getragen und verdeutlicht eine ganz besondere Stärke der Region: das Münsterland ist als erfolgreiche Wirtschaftsregion in der Lage, aus sich selbst heraus wirtschaftliche Erfolge zu generieren. Gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen begegnet das Münsterland flexibel. Mit den entwickelten Projekten soll die Wirtschaftsstärke des Münsterlandes durch eine Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit weiter gefördert werden. Mit den im integrierten Handlungskonzept benannten Handlungsfeldern und Entwicklungszielen werden wichtige thematische Entwicklungsschwerpunkte für das Münsterland dargestellt. Als regionales Entwicklungskonzept soll es eine Orientierungsfunktion für ein zukunftsgerichtetes Handeln einnehmen, womit die Stärken des Münsterlandes unterstützt werden und den Herausforderungen der Zukunft aktiv begegnet werden kann. Die damit regional abgestimmte Strategie für das Münsterland ist inhaltlich für Anpassungen und Nejustierungen offen, um auch zukünftig bedarfsgerecht auf sich ändernde Rahmenbedingungen und Herausforderungen reagieren zu können. Die Herausforderungen des demografischen Wandels, der Globalisierung und Digitalisierung sowie Veränderungen der Wertschöpfungsstrukturen im Sinne eines strukturellen und technologischen Wandels begreift das Münsterland als Chance, um das eigene Potenzial in den bestehenden Branchenkompetenzen Maschinenbau, Ernährungsgewerbe, Logistik, Gesundheitswirtschaft, wissensintensive Dienstleistungen sowie innovative Werkstoffe und Ressourceneffizienz bestmöglich auszuschöpfen. Damit leistet das Münsterland einen hervorragenden Beitrag zur Landesstrategie der Leitmärkte.



2 Zusammenfassung

Zusammen **I**nnovieren, **E**ntwickeln und **L**ösungen erarbeiten – dies ist „Ziel“ und Motto zugleich für die im Münsterland aktiven Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Zusammenarbeit im Münsterland basiert auf vertrauensvollen und seit Jahren etablierten Strukturen. Die wirtschaftliche Stärke des Münsterlandes wird durch seine diversifizierte Branchenstruktur geprägt. Aus den bestehenden Branchenkompetenzen und branchenspezifischen Wertschöpfungsketten konnten in der Vergangenheit bereits sechs Cluster identifiziert werden: Maschinenbau, Ernährungsgewerbe, Logistik, Gesundheitswirtschaft, wissensintensive Dienstleistungen sowie innovative Werkstoffe und Ressourceneffizienz. Das Münsterland besitzt mit der Clusterstrategie eine gute Ausgangsbasis und vielfältige Kompetenzen, um einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung und Stärkung der Leitmärkte in NRW zu leisten. Angesichts des Klimawandels, wachsender Ressourcenknappheit und langfristig steigenden Energiepreisen befinden wir uns in einer Zeit tiefgreifenden Wandels. Energieeffizienz, regenerative Energien und eine dezentrale Energieproduktion sind essenzielle Zukunftsthemen. Zur **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit** des Münsterlandes und Fokussierung auf die endogenen Potenziale will das Münsterland in **vier Handlungsfeldern** aktiv sein:

- **Wissen und Innovation:** Die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft bestimmt im Wesentlichen die Wettbewerbsfähigkeit und Wachstumschancen einer Region. Daher steht die Innovationsstimulierung der münsterländischen KMU und die Intensivierung der Verbindung zwischen exzellenter Forschungsstärke der Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit den anwendungsorientierten Bedürfnissen der Unternehmen im Fokus der Aktivitäten.
- **Gründungen:** Gründungen sind neben der etablierten unternehmerischen Basis ein zusätzlicher Motor für Wachstum und Diversifizierung der regionalen Wirtschaft. Das Münsterland soll eine attraktive Gründerregion sein.
- **Erneuerbare Energien:** Neben den ökologischen Effizienzen sollen vor allem auch die technischen und ökonomischen Effizienzen gesteigert werden. Der Anteil der erneuerbaren Energien in der Energieversorgung soll erhöht werden.
- **Regionaler Klimaschutz:** Die Kommunen im Münsterland sind bereits sehr aktiv im Thema Klimaschutz. Durch vielfältige Maßnahmen soll sich das Münsterland zu einer der Klimaschutzregionen in NRW und Deutschland entwickeln.

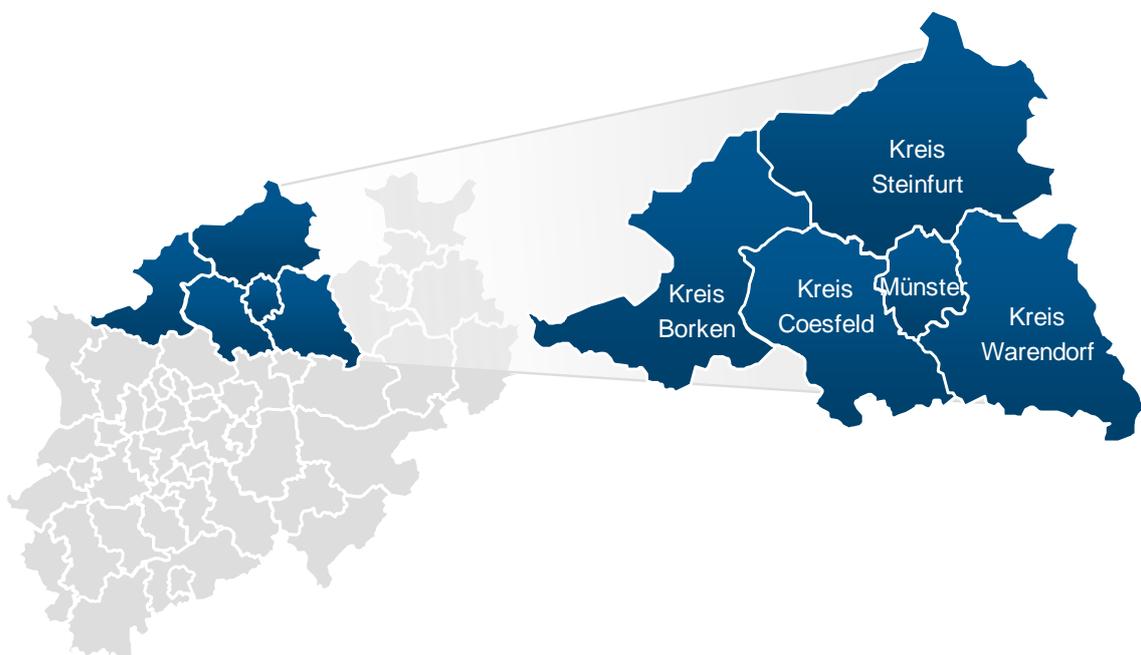


3 Das Münsterland – eine Region

Das Münsterland ist eine erfolgreiche Region mit einer seit Jahren dynamischen Wirtschaftsstruktur im Nordwesten Nordrhein-Westfalens. Darüber hinaus präsentiert es sich mit seiner typischen Münsterländischen Parklandschaft als landschaftlich reizvolle Region mit einer touristischen und kulturellen Vielfalt. Das Münsterland ist historisch gewachsen und zeichnet sich heute durch ein starkes regionales Bewusstsein und eine hohe Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Region aus.

Geographisch dehnt sich das Münsterland über die kreisfreie Stadt Münster als Oberzentrum und die vier Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf aus. Mit Ausnahme der Stadt Münster sind die Kreise im Münsterland hinsichtlich der Siedlungsstruktur eher ländlich geprägt. Charakteristisch für das Münsterland ist dabei die hohe Dichte der Ein- und Zweifamilienhäuser.

Abbildung 1: Das Münsterland in NRW



Quelle: Prognos AG 2015

Eine gemeinschaftliche regionale Entwicklung liegt zahlreichen Akteuren seit Jahren am Herzen. Aus dieser Motivation heraus haben sich in den letzten Jahren erfolgreich verschiedene Netzwerke gebildet. Hierzu gehören beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftsförderungen im Münsterland (awm) und die Wirtschaftsförderungskonferenz



Münsterland, die sich durch eine äußerst vertrauensvolle Zusammenarbeit der Akteure auszeichnet. Die Wahrnehmung der Schnittstellen (Arbeitskreise, münsterlandweite Gremien) ist im gesamten Münsterland insgesamt positiv und so existieren in allen Arbeitsbereichen des Münsterland e.V. etablierte Kooperationsstrukturen mit kurzen Wegen.

4 Regionalwirtschaftliche Analyse

4.1 Demografie

Der allgegenwärtige und oftmals zitierte demografische Wandel ist hinsichtlich der Einwohnerzahlen im Münsterland noch nicht spürbar. Im Münsterland leben 1,59 Mio. Einwohner (Stand 2013) und somit fast jeder 10. Einwohner Nordrhein-Westfalens (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Bevölkerungsstand

Verwaltungsbezirk	Bevölkerungsstand (31.12.2013)	Bevölkerungsanteil Münsterland in % (31.12.2013)
Münster, kreisfreie Stadt	299.708	18,9
Kreis Borken	364.271	23,0
Kreis Coesfeld	215.282	13,6
Kreis Steinfurt	434.481	27,4
Kreis Warendorf	272.623	17,2
Münsterland	1.586.365	100

Quelle: Prognos AG 2015, nach Statistische Ämter des Bundes und der Länder

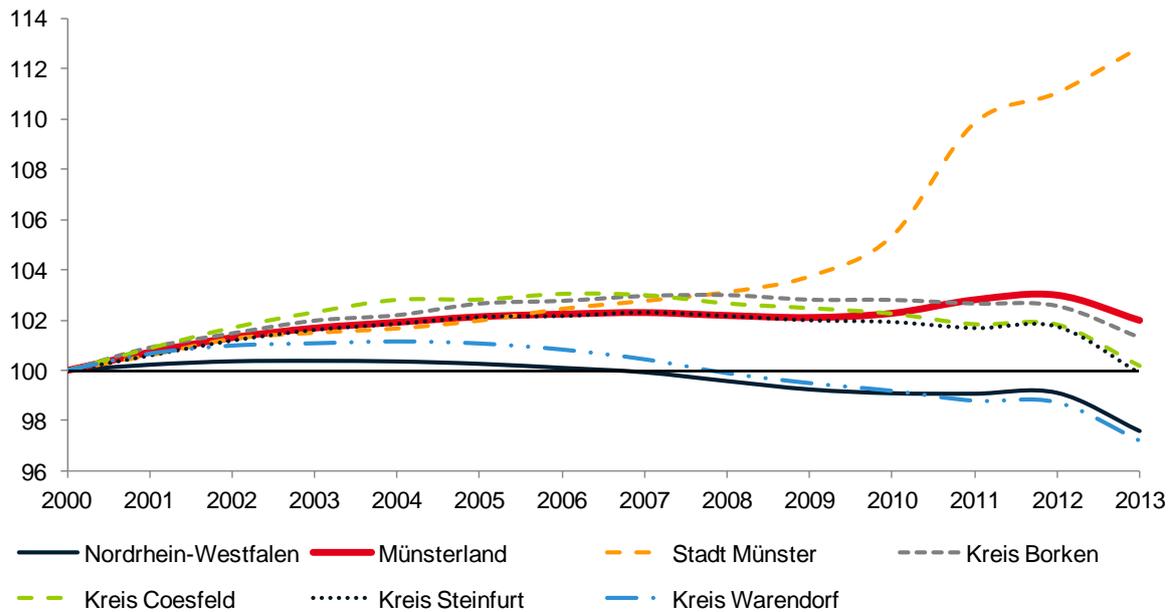
Die Attraktivität der Region spiegelt sich auch in der positiven Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre wider (siehe Abbildung 2). Seit 2000 weist das Münsterland eine recht stabile Bevölkerungsentwicklung auf und so trotz der negativen Entwicklungstrend in NRW (-0,9 %). Nach einem konstanten Anstieg der Bevölkerung im Münsterland bis 2007 gab es bis 2010 eine leicht rückläufige Entwicklung. Ab dem Jahr 2010 profitiert das Münsterland maßgeblich von einer starken Zunahme der Einwohnerzahl der Stadt Münster.

So zeigen sich innerregional deutliche Unterschiede zwischen der Stadt Münster und den Umlandkreisen hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung. Mit der Stadt Münster hat die Region ein attraktives Oberzentrum, welches überregionale Versorgungsfunktionen ein-



nimmt und ein zentraler Wissenschafts- und Dienstleistungsstandort ist. Als Ausbildungszentrum und Hochschulstandort ist Münster insbesondere für die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen ein attraktiver Standort.

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2013



Quelle: Prognos AG 2015, nach Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW); Index 2000=100

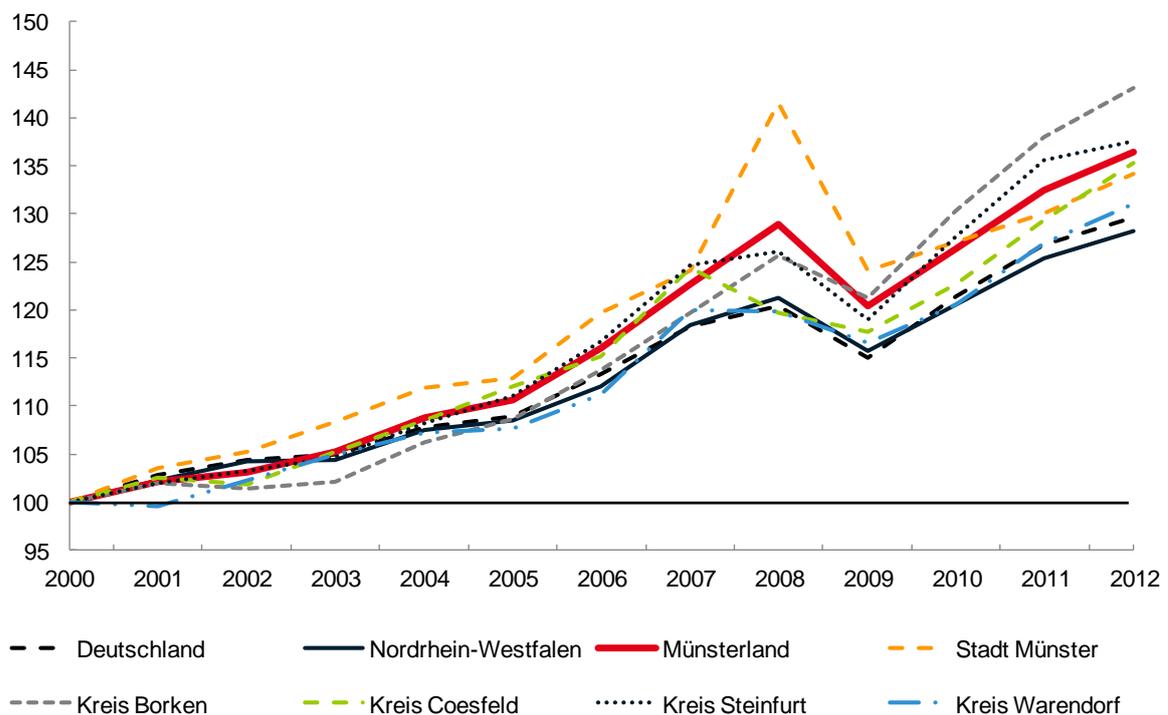
Betrachtet man aber die Altersstruktur der Bevölkerung im Münsterland, so wird deutlich, dass auch hier der demografische Wandel schleichend Einzug erhält: die Altersstruktur hat sich seit 2000 im Münsterland stetig zu Ungunsten der jungen Bevölkerung verschoben. In der Prognose bleibt die Einwohnerzahl im Münsterland aber auch mittelfristig stabil.

4.2 Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation

Das Münsterland ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort in NRW. Das Münsterland trägt wesentlich zur Wirtschaftskraft des Landes bei. So ist die Bruttowertschöpfung (BWS) ausgehend vom Jahr 2000 bis 2012 um 34,1 % angestiegen. Dabei ist diese positive Entwicklung ausnahmslos in allen Kreisen und der Stadt Münster zu verzeichnen. Insbesondere im Vergleich mit NRW und dem Bund sticht das Münsterland positiv hervor. Dies zeigt die dynamische und innovative Wirtschaftsstruktur im Münsterland, die auch zukünftig durch passgenaue Projekte und Maßnahmen weiterentwickelt werden muss.



Abbildung 3: Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Münsterland



Quelle: Prognos AG 2015, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“
Hinweis: Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen; Index: Jahr 2000=100

Als lebenswerte Region mit reizvollen Erholungsangeboten ist das Münsterland schon heute bundesweit präsent. Dieses positive Image ist zukünftig auch noch intensiver mit der Region als starker Wirtschafts- und Innovationsstandort zu verknüpfen.¹ Das Münsterland ist eine attraktive Urlaubs- und Freizeitregion, die sich durch eine vielfältige Landschaft, zahlreiche Radwege und abwechslungsreiche Reitrouten auszeichnet. Zudem ist das Münsterland eine bedeutende Geschäftsreiseregion, sei es in Form von Tagungen und Kongressen oder in Form von Geschäftskontakten der zahlreichen meist mittelständischen Unternehmen.

Eine diversifizierte Branchenstruktur und dynamische Wirtschaft

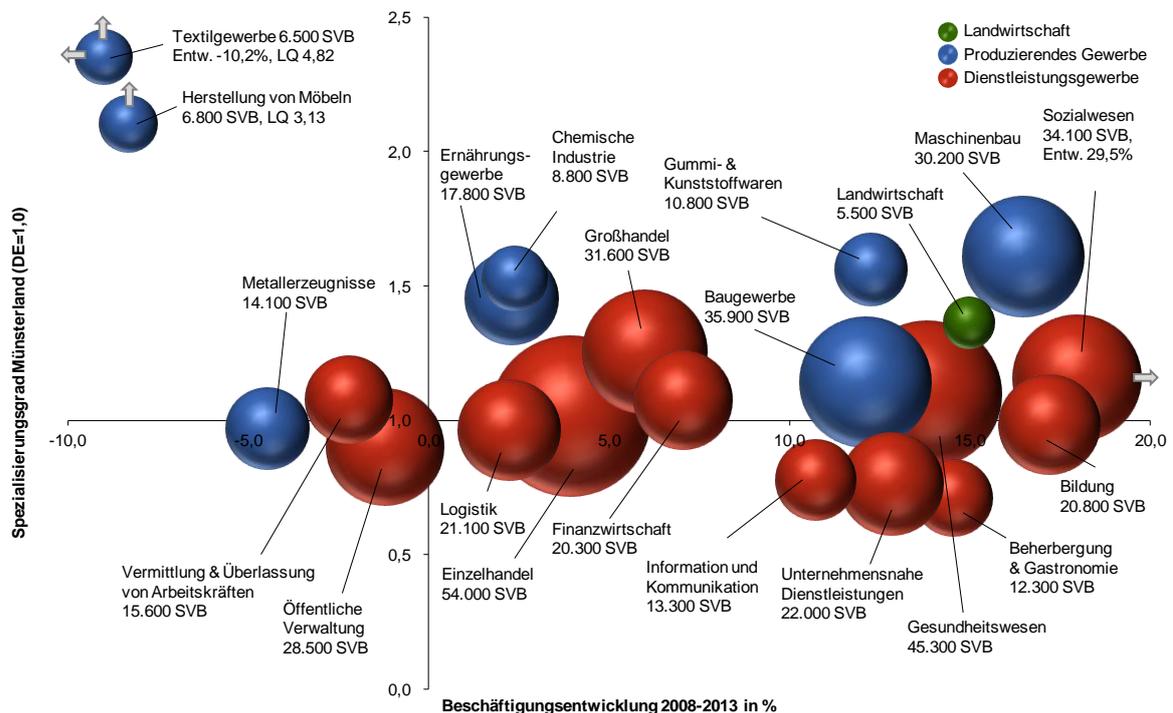
Der Großteil der Branchen entwickelte sich im Vergleich zu Deutschland dynamischer. Im Bereich der Dienstleistungen konnten insbesondere die Zweige Großhandel, Bildung sowie die Finanzwirtschaft, aber ebenfalls zukunftsträchtige Märkte wie die Information und

¹ Prof. Dr. Ulrike Röttger, Institut für Kommunikationswissenschaft WWU (2014): Selbst- und Fremdbild des Münsterlandes



Kommunikation im Vergleich zu Deutschland eine überdurchschnittliche Zunahme an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigten) verzeichnen. Wachstumstreiber lassen sich mit dem Maschinenbau, den Gummi- und Kunststoffwaren sowie der chemischen Industrie allen voran im produzierenden Gewerbe finden. Dies unterstreicht die Bedeutung des industriellen Sektors als Wachstumsmotor der Wirtschaft im Münsterland.

Abbildung 4: Dynamische Beschäftigungsentwicklung



Quelle: Prognos AG 2015, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Hinweis: Die Größe der Blasen entspricht der absoluten Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der jeweiligen Branche. Der Spezialisierungsgrad (Lokalisationsquotient) der Branche gibt an, wie stark die regionale Spezialisierung einer Branche im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ($DE=1,0$) ist. Branchen mit überdurchschnittlichem Beschäftigtenanteil haben einen Wert $> 1,0$. SV-Beschäftigte Stand 2013; gerundet auf 100

Hohe Kompetenzen liegen im Bereich der neuen Werkstoffe vor, die die Grundlage zahlreicher technischer Innovationen sind. Das Baugewerbe als drittgrößter Wirtschaftszweig der Region wartet ebenfalls mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung auf und ist mit 35.900 Beschäftigten die größte Branche im produzierenden Gewerbe.

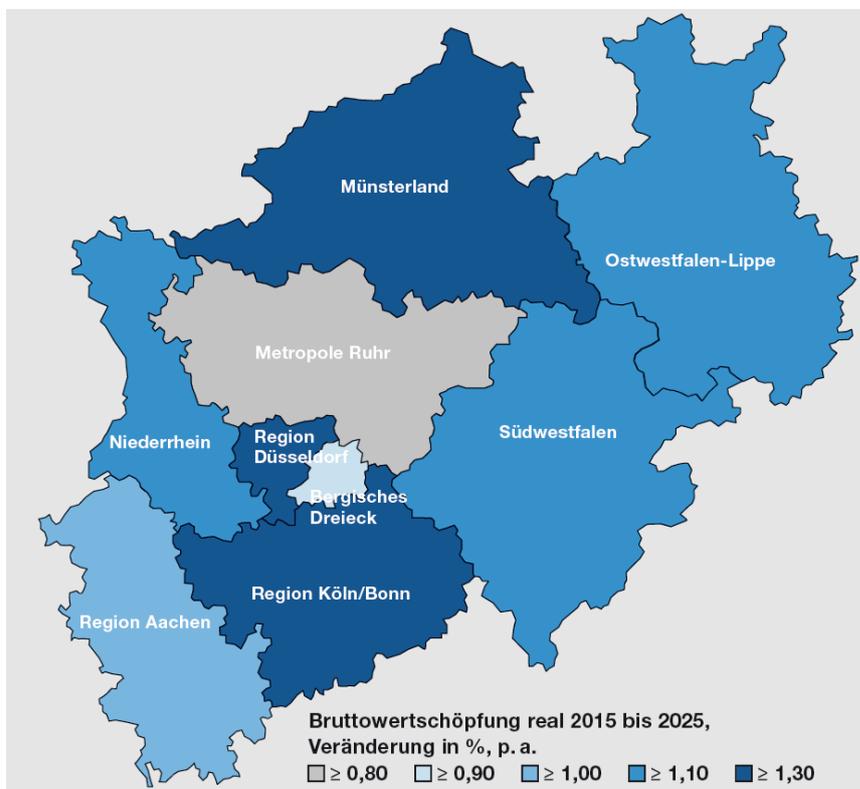
Die größten Wirtschaftszweige sind das Gesundheits- und Sozialwesen mit 14,4 % und der Einzelhandel mit knapp 10 % an den Gesamtbeschäftigten. Die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft spiegelt sich ebenfalls darin wider, dass die Region Münsterland eine der sechs anerkannten Gesundheitsregionen in NRW ist. Darüber hinaus sind die Beschäf-



tigtenentwicklungen in den Bereichen Information und Kommunikation mit +31,1 % und Sozialwesen mit +29,5 % hervorzuheben, welche u. a. auf die zunehmende Digitalisierung vieler Lebensbereiche und den demografischen Wandel zurückzuführen sind. Die Wirtschaftszweige Beherbergung und Gastronomie sind ebenfalls ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Münsterland und haben sich positiv entwickelt. Wirtschaftliche Stärke und positives Wirtschaftswachstum finden sich im Münsterland darüber hinaus in der Landwirtschaft und der damit in enger Verknüpfung stehendem Ernährungsgewerbe. Mit knapp 18.700 Betrieben und etwa 134.600 Beschäftigten ist das Handwerk ebenfalls ein wichtiger Wirtschaftszweig für das Münsterland.

Mit Blick auf die Prognose der Bruttowertschöpfung bis 2025 wird die Stärke des Münsterlandes deutlich. So gehört das Münsterland neben den Ballungsräumen Köln/Bonn und Düsseldorf zu den Regionen in NRW, in denen eine positive Entwicklung der Bruttowertschöpfung prognostiziert werden kann (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Regionalisierte Prognose der Bruttowertschöpfung bis 2025



Quelle: Prognos AG 2014, Wirtschaftsstandort NRW 2030: Aktivieren – Stärken – Ausbauen



Clusterstrategie des Münsterlandes untermauert die Leitmarktstrategie NRW

Aus den bestehenden Branchenkompetenzen und branchenspezifischer Wertschöpfungsketten konnten in der Vergangenheit bereits sechs Cluster identifiziert werden, um das wirtschaftliche Profil des Münsterlandes weiterzuentwickeln: Maschinenbau, Ernährungsgewerbe, Logistik, Gesundheitswirtschaft, wissensintensive Dienstleistungen sowie innovative Werkstoffe und Ressourceneffizienz.

Das Münsterland besitzt mit der Clusterstrategie eine gute Ausgangsbasis und vielfältige Kompetenzen, um einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung und Stärkung der Leitmärkte in NRW zu leisten.

Abbildung 6: Kompetenzfelder Münsterland und Leitmärkte NRW



Quelle: Prognos AG 2015, Bilder: Quelle: <http://www.exzellenz.nrw.de/leitmaerkte/> / DLR

Die Kompetenzfelder sind regional unterschiedlich verortet. Während das Ernährungsgewerbe, der Maschinenbau und die Logistik vorrangig teilregional in den Kreisen des Münsterlandes verortet sind, entfaltet das Kompetenzfeld der Wissensintensiven Dienstleistungen seine Hauptstärke in der Stadt Münster, mit jedoch hohen Ausstrahlungseffekten für das Münsterland insgesamt. Die Kompetenzfelder Gesundheitswirtschaft und Innovative Werkstoffe & Ressourceneffizienz sind hingegen als flächendeckende Kompetenzen im gesamten Münsterland verortet.



Unterschiede bestehen zudem bezüglich der Ausprägung der Kompetenzfelder. Während die ersten fünf Kompetenzfelder sich über den Branchenansatz erschließen, sind es im sechsten Kompetenzfeld innovative Werkstoffe sowie die effiziente und nachhaltige Nutzung dieser Ressourcen. Damit kristallisiert sich eine technologische Kernkompetenz der Region heraus, die aufgrund der hohen Diversität der Werkstoffe und dem damit vorhandenen breitengefächerten Anwenderspektrum verschiedene Branchen verknüpft und dem Kompetenzfeld seinen starken Querschnittscharakter verleiht.

Innovationen als Wachstumstreiber

Die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft bestimmt im Wesentlichen die Wettbewerbsfähigkeit und Wachstumschancen einer Region. Der Anteil des FuE-Personals in der Wirtschaft gibt Hinweise auf die potenzielle Innovationsleistung einer Region. Im Münsterland liegt der Anteil des FuE-Personals an der Gesamtbeschäftigung bei 0,4 % und damit deutlich unterhalb des Landesdurchschnitts von 0,9 % oder des Bundes (1,3 %). Dabei sind im Münsterland innerregionale Unterschiede festzustellen. So findet in den Unternehmen im Kreis Warendorf (1 % FuE-Personal an der Gesamtbeschäftigung) vergleichsweise mehr Forschung und Entwicklung statt als in den übrigen Münsterlandkreisen (Stadt Münster, Kreis Borken, Kreis Coesfeld: je 0,3 %, Kreis Steinfurt: 0,4 %).

Innerregionale Unterschiede sind ebenfalls bei der Patentintensität festzustellen. Diese wird durch die Anzahl der Patentanmeldungen je 100.000 Erwerbstätige beschrieben. Im Jahr 2012 wurden in NRW 79,7 Patente je 100.000 Erwerbstätige angemeldet. In den Kreisen Warendorf (105,9), Coesfeld (87,1) und Steinfurt (81,6) liegt damit eine im Vergleich zum Land überdurchschnittliche Innovationsfähigkeit vor. Im Kreis Borken (66,0) und in der Stadt Münster (40,8) wurden hingegen unterdurchschnittlich viele Patente angemeldet. Gerade KMU melden im Rahmen ihrer Innovationstätigkeiten keine Patente an, sondern entwickeln neue marktfähige Produkte und Verfahren ohne einen gewerblichen Rechtsschutz. Die Zahl der Patente gibt somit Hinweise auf einen Teil der Innovationstätigkeiten, bildet diese aber nicht umfassend ab. In dem im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt daher vermeintlich geringeren Innovationsniveau spiegelt sich die klein- und mittelständisch geprägte Unternehmensstruktur wider: 88% der Unternehmen im Münsterland haben bis zu 9 SV-Beschäftigte.



KMU verfügen oftmals ressourcenbedingt über restriktivere Möglichkeiten zur Forschung und Entwicklung und können aufgrund nicht vorhandener FuE-Abteilungen schwieriger Innovationstätigkeiten systematisch realisieren. Ein umfangreiches Innovationsmanagement fehlt oftmals, da die hohen Belastungen im Tagesgeschäft keine systematischen Innovationsplanungen zulassen. Ebenso sind KMU von entscheidender Bedeutung für die regionale Innovationskultur, da gerade diese in den vergangenen Jahren als Motor für wirtschaftliches Wachstum und als zentrale Quelle bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen fungierten.

Digitalisierung – ein Thema der Zukunft

Das Thema Digitalisierung und Automatisierung umfasst bereits heute einen Großteil des individuellen Lebens genauso wie die Wirtschaft. Dies hat veränderte Kommunikationsstrukturen und Nutzungsverhalten von Menschen als auch neue Arbeitsweisen im Berufsalltag zur Folge. Überdies führten und führen digitale Technologien zum Hervorbringen neuer Wirtschaftszweige und einem Perspektivwechsel innerhalb der Branchen. Eine starke Individualisierung der Produkte unter den Bedingungen einer hoch flexibilisierten (Großserien-) Produktion, die Integration des Kunden in den Entwicklungsprozess sowie die intelligente Verknüpfung von Industrie und Dienstleistungen sind Kennzeichen einer zukünftigen Form der Industrieproduktion (Industrie 4.0). Produktbegleitende Dienstleistungen (wie FuE, Service, Ingenieurdienstleistungen) sowie hybride Produkte gewinnen aufgrund sich ändernder Nachfragestrukturen immer stärker an Bedeutung.

Die Unternehmen im Münsterland haben jetzt die Chance, diesen strukturellen und technologischen Wandel aktiv mitzugestalten. Denn die Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Münsterland weisen hohe Kompetenzen sei es im Bereich der neuen Werkstoffe, Robotics und Automation wie auch in der Medizin und Biotechnologie auf. Mit dem ERCIS (European Research Center for Information Systems, Prof. Dr. Becker) ist in Münster ein international renommiertes Forschungszentrum im Forschungsbereich der Informationssysteme ansässig. Allerdings sind die Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 gerade im Mittelstand noch nicht angekommen. Nach aktuellen Berichten hat die Digitalisie-



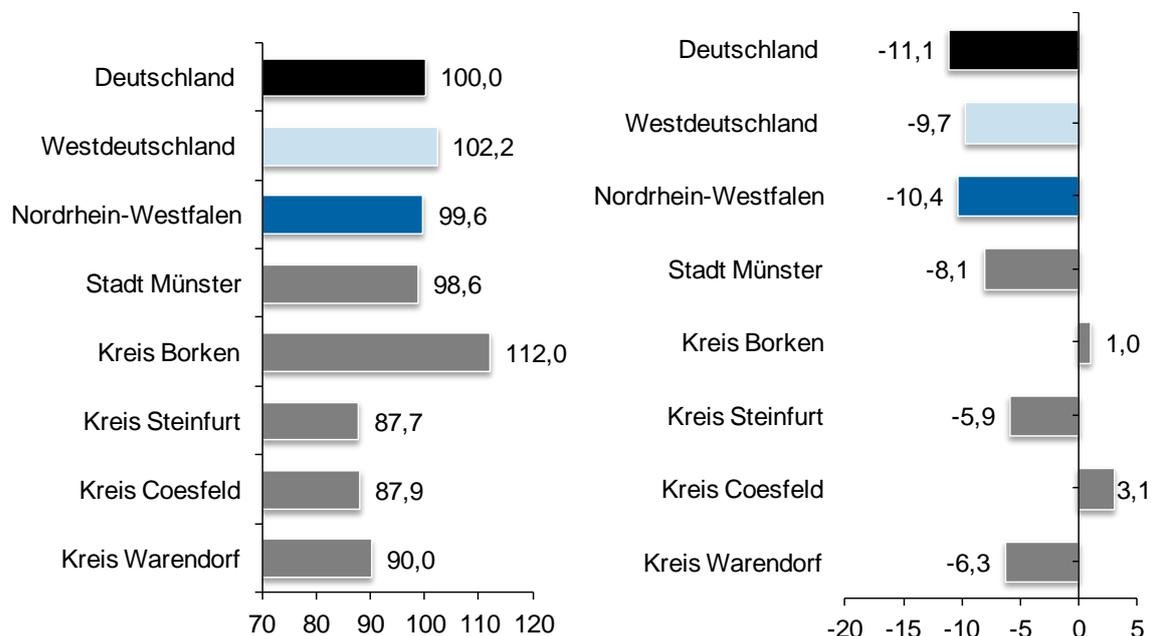
rung gegenwärtig für 70% der KMU keine oder nur eine geringe Relevanz in der Unternehmensstrategie.²

Neben der Produktion existieren zukünftig vielfältige Potenziale, neue Dienstleistungen in Zukunftsfeldern wie Klima, Energie Gesundheit oder Mobilität zu entwickeln. So kann beispielsweise das Thema Energieeffizienz (u.a. Gebäude, Verkehr, Industrie) ein neues regionales Wachstums- und Wertschöpfungsfeld mit Produkten und Dienstleistungen sein.

Gründungen tragen zur prosperierenden Wirtschaft bei

Die Gründungsintensität (Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige) liegt im Kreis Borken über dem Landes- und Bundesniveau (vgl. Abbildung 7). Die übrigen Regionsteile sind hinsichtlich der Gründungen unterdurchschnittlich. Eine positive Entwicklung der Gründungen ist vor allem im Kreis Coesfeld zu konstatieren.

Abbildung 7: Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige und Entwicklung der Gründungsintensität (Veränderung Gründungen 2005/2008 zu 2009/2012) in %



Quelle: Prognos AG 2015, Gründungspanel des Zentrums für europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim
Hinweis: Gründungsintensität beschreibt die Anzahl der Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige für den Zeitraum 2009-2012, Jahresdurchschnittswerte

² Handelsblatt (16.09.2014): Mittelstand, digitalisiere dich!



Im Münsterland lässt sich folglich eine geringere Gründungsbereitschaft festhalten und zeigt eine wesentliche Herausforderung auf. Denn gerade das Gründungsgeschehen wird in Zukunft im erheblichen Maße dazu beitragen, wirtschaftliche Strukturen zu stärken und zu erneuern.

Exzellente Wissenschafts- und Forschungslandschaft

Insbesondere mit den Hochschulstrukturen im Oberzentrum Münster hat das Münsterland exzellente Studien- und Forschungsmöglichkeiten vorzuweisen. Hervorzuheben sind hier die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) und die Fachhochschule Münster (FH Münster). Neben den Exzellenzclustern „Religion und Politik“ und „Cells in Motion“ betreiben zahlreiche, international renommierte Forschungsfelder Spitzenforschung. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Geistes- und Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht, Lebenswissenschaften. Herausragende wissenschaftliche Kompetenzen existieren ebenfalls im Bereich Chemie (Verzahnung von Chemie und Verfahrenstechnik) sowie im Bereich Oberflächen und Materialwissenschaften. Des Weiteren befinden sich in Münster die Kath. Hochschule NRW, die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, die Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung, die Kunstakademie Münster und die Philosophisch-Theologische Hochschule Münster. Neben den Hochschuleinrichtungen existieren zahlreiche Forschungsstellen der Fraunhofer- und Max-Planck-Gesellschaft sowie der Leibniz-, Helmholtz-Gemeinschaft.

Ebenso existieren in den Kreisen des Münsterlandes wissenschaftliche Kompetenzen durch Standorte der Westfälischen Hochschule im Kreis Borken, im Kreis Coesfeld die FH für Finanzen in Nordkirchen, im Kreis Steinfurt einen Standort der Fachhochschule Münster, die Mathias Hochschule Rheine sowie im Kreis Warendorf Standorte der Fachhochschule Münster und der Fachhochschule Südwestfalen.

Wissenschaft und Wirtschaft erfolgreich vernetzt

Insbesondere zwischen der WWU, der FH Münster und der Westfälischen Hochschule auf der einen Seite und den münsterländischen Unternehmen auf der anderen Seite existieren bereits intensive Kooperationen. Diese tragen erheblich zur Stärkung der regionalen Wirtschaft bei und fördern die Branchenschwerpunkte in der Region. Die Transferstellen sind bereits gut mit der regionalen Unternehmenslandschaft vernetzt, was es zu stärken gilt. Des Weiteren haben sich in den letzten Jahren zahlreiche branchenspezifische Netzwerke

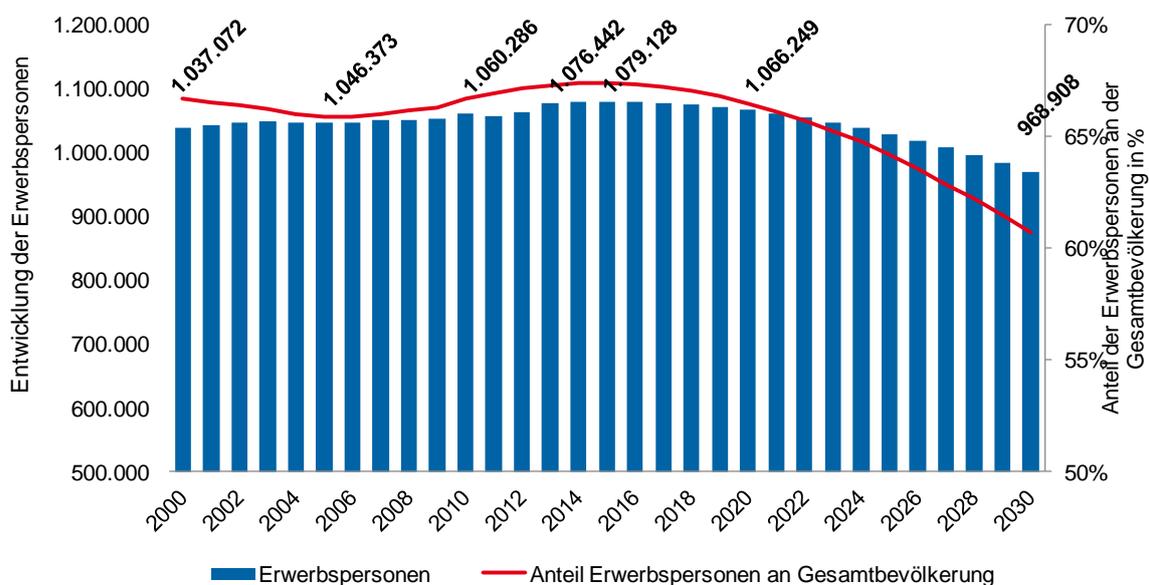


gebildet bzw. etabliert, die eine intensive Zusammenarbeit von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus dem Münsterland organisieren: Netzwerk Münsterland Qualität e.V., Netzwerk bioanalytik muenster e.V., Netzwerk Oberfläche NRW, Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland, Geonetzwerk Münsterland, Technische Textilien im Bauwesen, Netzwerk Grenzenloser Maschinen und Anlagenbau (GMA) u.a.. Eine enge funktionelle Verzahnung besteht zwischen den stärker industriell geprägten Umlandkreisen und der vorrangig durch den Dienstleistungssektor geprägten Stadt Münster.

4.3 Arbeitsmarkt und Soziales

Der Arbeitsmarkt im Münsterland ist stabil und gut in Form. Die Zahl der Erwerbspersonen liegt im Jahr 2014 bei ca. 1,08 Mio. Personen. Im Zeitraum der aktuellen Förderperiode sieht die Situation mit Blick auf das verfügbare Arbeitskräfteangebot noch gut aus. Ab dem Jahr 2020 ist im Münsterland allerdings ein deutlicher Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials zu verzeichnen, bis zum Jahr 2030 geht dieses sogar um über 100.000 Personen zurück (vgl. Abbildung 8).

Abbildung 8: Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials im Münsterland



Quelle: Prognos 2014, nach Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

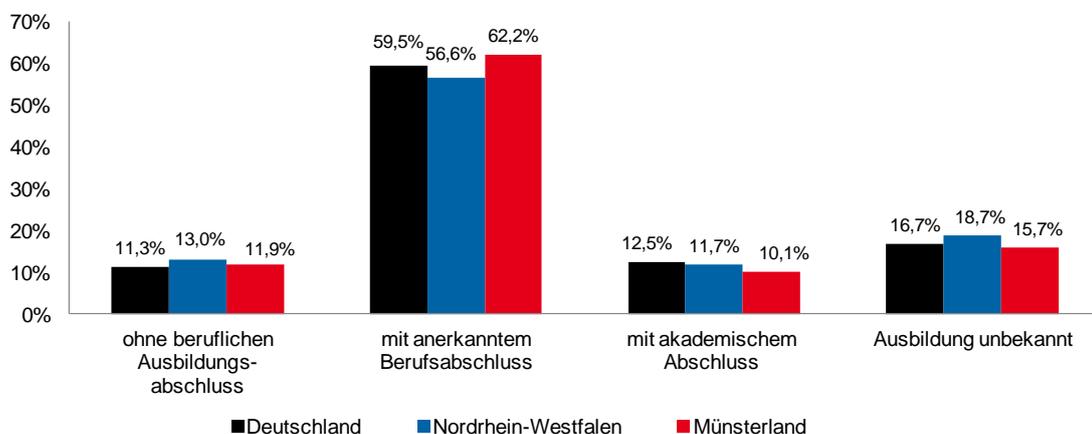


Arbeitskräfteangebot gut qualifiziert

Innovationen sind von großer Bedeutung für die Aufrechterhaltung einer wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur. Wissen in Form von Humankapital und dessen stetige Erweiterung durch Forschung und Entwicklung, aber auch durch den Austausch in interdisziplinären Teams sind dabei von zentraler Bedeutung. Folglich steigen von Seiten der Unternehmen die Anforderungen an die Qualifikationen der Mitarbeiter. Insbesondere der Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften nimmt stetig zu. Dies verdeutlicht die Entwicklung der Akademikerquote (Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschulabschluss), welche im Münsterland von 7,8 % im Jahr 2007 auf 10,1 % im Jahr 2013 gestiegen ist. Trotz Anstieg weist das Münsterland jedoch gegenüber NRW (11,7 %) und Deutschland (12,5 %) eine niedrigere Akademikerquote auf. Innerregionale Unterschiede sind zwischen der Stadt Münster und den Kreisen des Münsterlandes festzustellen. Während in Münster mit einem Anteil von 17,7% überdurchschnittlich viele Akademiker beschäftigt sind, weisen die Umlandkreise mit Anteilen zwischen 6,1 % und 8,6 % deutlich unterdurchschnittliche Akademikerquoten auf. Dabei ist zu beachten, dass in den ländlichen Kreisen die duale Ausbildung und die darauf aufbauenden Angebote stärker als in der Stadt Münster als Alternative zum Studium gesehen werden.

Eine positive Entwicklung ist hinsichtlich des Anteils der Beschäftigten ohne berufliche Ausbildung festzustellen (vgl. Abbildung 9). So ist dieser im Münsterland im Zeitraum von 2000 bis 2013 von 18,1 % auf 11,9 % gesunken. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt (13,0 %) weist das Münsterland eine bessere Quote auf.

Abbildung 9: Qualifikationsstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



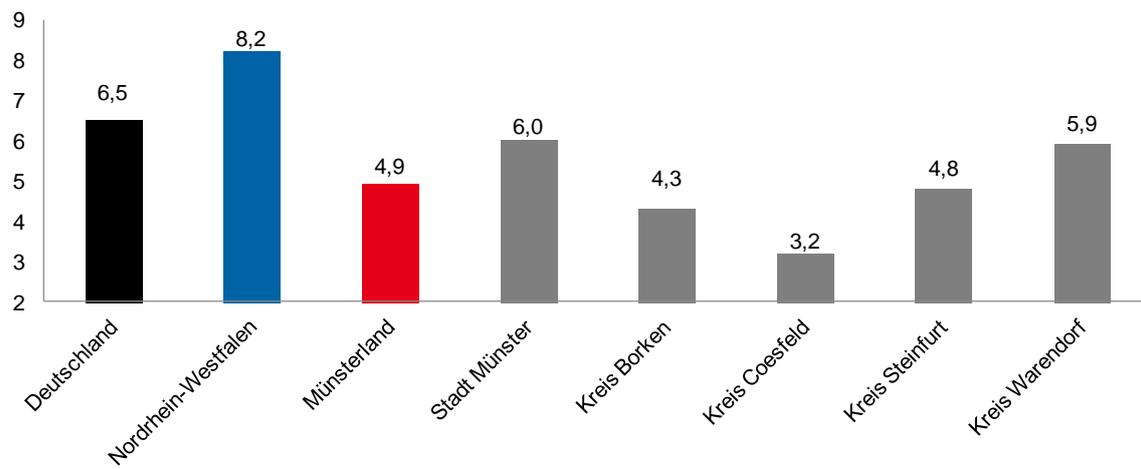
Quelle: Prognos AG 2015, nach Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06.2013



Gute Arbeitsmarktlage

Im Münsterland waren zum Stichtag 30.06.2014 insgesamt 42.426 Personen arbeitslos gemeldet. Mit einer Arbeitslosenquote von 4,9 % weist das Münsterland gegenüber dem Landes- und Bundesdurchschnitt (8,2 % bzw. 6,5 %) prinzipiell eine günstigere Arbeitsmarktsituation auf (vgl. Abbildung 10).

Abbildung 10: Arbeitslosenquote (in %)



Quelle: Prognos AG 2015, nach Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06.2014

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Arbeitskräftemangels ist es von zentraler Bedeutung, durch entsprechende Maßnahmen und Rahmenbedingungen aktiv dazu beizutragen, dass vorhandene Potenziale bestmöglich ausgeschöpft werden. Unter Beachtung der wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung wird Arbeitslosigkeit zukünftig weniger das Ergebnis eines mangelnden Arbeitsplatzangebotes sein, sondern viel stärker durch nicht anforderungsgerechte Qualifikationen hervorgerufen werden.

Das Münsterland ist erprobt in der Bewältigung von Strukturwandel (Textil, Landwirtschaft). Aktuell stellen der Rückzug von Bundeswehreinrichtungen sowie die Schließung der Steinkohlenförderung Teile der Region vor neue Herausforderungen. Es werden in erheblichem Maße Flächen aus der bisherigen Nutzung entlassen, was mit erheblichen Anforderungen an die Kommunen verbunden sein wird, gleichzeitig aber große Chancen für die Entwicklung von Projekten mit großem Flächenbedarf bedeutet.



Fachkräftesicherung wird zunehmend wichtiger

Vor dem Hintergrund der skizzierten Veränderungen wird deutlich: Für Unternehmen wird es zunehmend schwieriger, geeignete Arbeitskräfte zu rekrutieren. Neben der geringeren Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte kommt es zudem zu Verschiebungen in der Altersstruktur der Belegschaft. Der Anteil der älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt, während die Zahl der Nachwuchskräfte tendenziell sinkt. Neben diesen demografisch bedingten Veränderungen führen Prozesse wie der wirtschaftliche Strukturwandel und der technologische Fortschritt zudem zu steigenden Anforderungen der Unternehmen an das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter. Der gezielten Aus- und Weiterbildung der Arbeitskräfte kommt demzufolge im Zusammenwirken von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage eine zentrale arbeitsmarktgestaltende Rolle zu. Darüber hinaus ist eine zielgruppenspezifische Ansprache von zentraler Bedeutung zur Fachkräftegewinnung.

4.4 Klima und Umwelt

Angesichts des Klimawandels, wachsender Ressourcenknappheit und langfristig steigenden Energiepreisen befinden wir uns in einer Zeit tiefgreifenden Wandels. Energieeffizienz, regenerative Energien und eine dezentrale Energieproduktion sind essenzielle Zukunftsthemen. Durch einen reduzierten Energie- und Materialverbrauch werden Emissionen aus der Energieerzeugung verringert bzw. Ressourcen geschont und gleichzeitig Energie- und Materialkosten gespart.

Die Erhöhung der Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien ist das markanteste Ziel der Energiewende. Eine Reihe von weiteren Aspekten ist für den Umbau der Energieversorgung ebenso wichtig. Die ländlichen Räume in Deutschland werden langfristig nicht nur sich selber versorgen, sondern auch zur Energieversorgung der Städte beitragen. Im Jahr 2010 wurde zum ersten Mal im Auftrag der Bezirksregierung Münster eine münsterlandweite Energie- und CO₂-Bilanz aufgestellt. Fazit dieser Studie ist, dass die größten Effizienzpotenziale im Bereich der Photovoltaik, Windkraft und in der Verstromung von Biogas liegen. Dazu sind Aktivitäten bei der Sanierung von Gebäuden, in der Entwicklung von

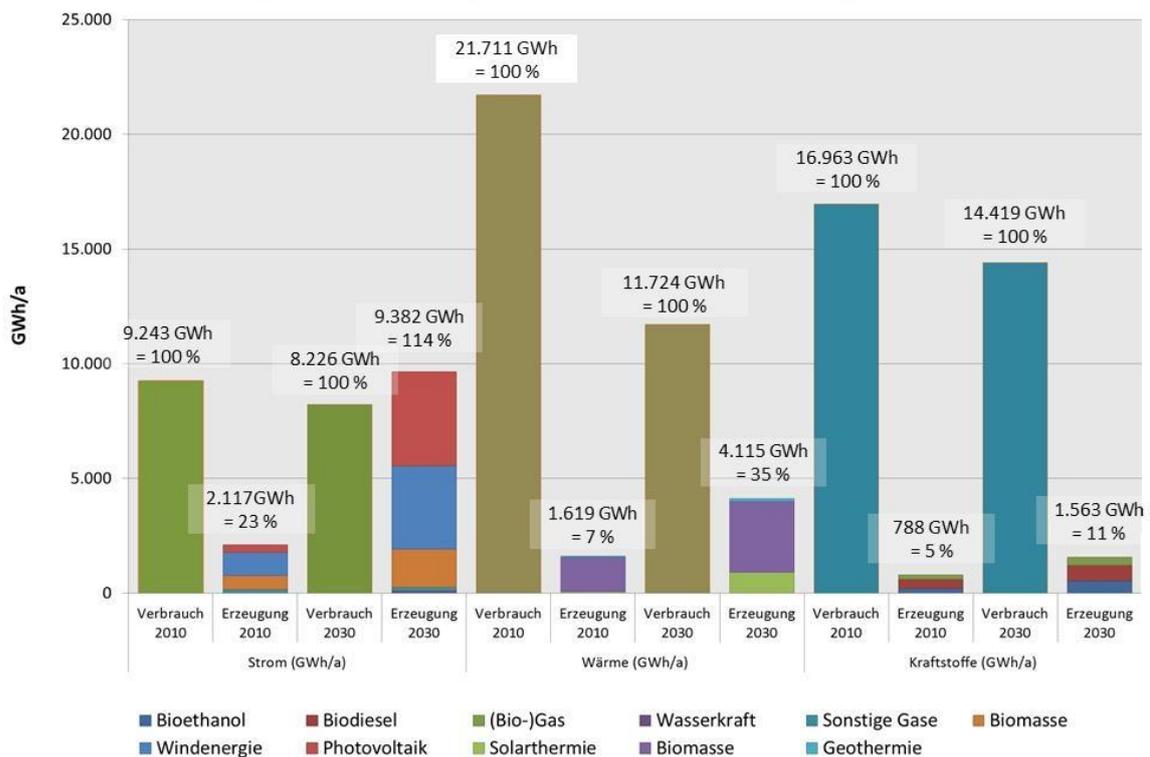


integrierten Wärmenutzungskonzepten, neue Mobilitätskonzepte sowie beim Ausbau der erneuerbaren Energien notwendig.³

Erneuerbare Energien: Wind, Biomasse und Solarenergie

Im Münsterland sind besonders bedeutsame erneuerbare Energien die Windenergie, die Nutzung von Biomasse durch Biogasanlagen sowie die Solarenergie durch Photovoltaikanlagen. Wasserkraft und Geothermie spielen eher eine untergeordnete Rolle bei der Gewinnung erneuerbarer Energien. Der Endenergieverbrauch im Münsterland lag im Jahr 2010 bei rund 47.917 GWh/a. Dies entspricht rund 8 % des Endenergieverbrauchs von NRW. Im Münsterland entfielen etwa 20% auf den Strombereich, 45 % auf die Wärme und 35 % auf die Mobilität (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11: Energieverbrauch und -produktion im Münsterland 2010 und 2030



Quelle: FH Münster (2014): Handlungsleitlinie zur CO₂-Reduzierung im Münsterland

³ FH Münster (2014): Handlungsleitlinie zur CO₂-Reduzierung im Münsterland



Im Münsterland wurden in 2010 9.243 GWh Strom verbraucht, davon wurden insgesamt 2.117 GWh/a Strom aus erneuerbaren Energien eingespeist. Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung lag im Münsterland somit bei 23 %, in Deutschland hingegen bei 17% in 2010.

Hinsichtlich der Stromversorgung sieht das Land NRW vor, dass bis 2020 mindestens 15 % durch Windenergie und bis 2025 mindestens 30 % durch erneuerbare Energien abzudecken sind. Der Wärmebereich nahm im Jahr 2010 einen Anteil von 46 % am gesamten Endenergieverbrauch (21.711 GWh/a Wärmeenergie) im Münsterland ein. Durch erneuerbare Energien wurden lediglich 7 % des Wärmebedarfs gedeckt. Hier bestehen große Effizienzpotenziale.

Treibhausgasemissionen unter Bundesdurchschnitt

Der CO₂-Ausstoß lag im Jahr 2010 bei rund 15,6 Mio. t und somit beim einen pro Kopf Ausstoß von 9,8 t pro Jahr (Deutschland: 10 Tonnen CO₂ pro Einwohner und Jahr). Wie in Abbildung 12 deutlich wird, hat Strom mit 5,2 Mio. t CO₂ pro Jahr den größten Anteil an den Treibhausgasemissionen im Münsterland, dicht gefolgt von Wärme (5,1 Mio. t CO₂/a) und Mobilität (4,90 Mio. t CO₂/a).

Abbildung 12: CO₂-Emissionen in tausend Tonnen/Jahr



Quelle: Prognos AG 2015, nach FH Münster (2014): Handlungsleitlinie zur CO₂-Reduzierung im Münsterland



Aktiv im Klimaschutz

Die Kommunen im Münsterland sind bereits sehr aktiv im Thema Klimaschutz. So haben die Stadt Münster⁴ und alle vier Kreise⁵ jeweils ein Klimaschutzkonzept bzw. Klimaschutzbericht. Aktuell kann man auf einen langjährigen Dialog der münsterländischen Akteure in den einzelnen Kreisen und einer Auseinandersetzung mit dem Thema Energie zurückblicken. So sind die Klimaschutzmanager der Kreise untereinander zwar gut vernetzt, allerdings fehlt es aktuell noch an einer gesamtregionalen Steuerung, die die Kommunikationsprozesse zum Thema Klimaschutz und Energie im Münsterland koordiniert und umsetzt.

Energetische Potenziale in allen Sektoren

Die privaten Haushalte im Münsterland verwenden etwa 69 % des Endenergieverbrauchs für Raumwärme, 14 % zur Aufbereitung von Warmwasser und 17 % für andere (Prozesswärme 6 %, Prozesskälte 4 %, mechanische Energie 1 %, Beleuchtung 2 %, Information und Kommunikation 4 %). Erhebliche Einsparpotenziale im Gebäudebestand bestehen durch eine Verbesserung im Wärmeschutz. Der Gebäudebestand im Münsterland ist geprägt durch über 80% Ein- und Zweifamilienhäuser. Zudem sind ein Großteil dieser Gebäude vor der ersten Wärmeschutzverordnung gebaut worden. So könnten im Gebäudebestand bis zu 74% des Wärmeverbrauchs eingespart werden, sofern alle Wohngebäude bis zum Baujahr 1998 vollständig saniert werden würden. Im Münsterland leben vor allem Personen im Rentenalter in Gebäuden der 1960er und 1970er Jahre, so dass wesentliche Hemmnisse bei der Bereitschaft zur Gebäudesanierung bestehen.⁶

Der Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und öffentliche Verwaltung (GHD) umfasst eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen, eine genaue und detaillierte Aufstellung der einzelnen Energieverbräuche ist nicht erhältlich.⁷ Gemäß einer Hochrechnung des Energieverbrauchs im Münsterland verbrauchte der Sektor GHD etwa 1.300 GWh/a Strom und etwa

⁴ Stadt Münster (2011): Klimaschutzkonzept 2020 für die Stadt Münster

⁵ Kreis Borken (2009): Klimaschutzkonzept für den Kreis Borken

Kreis Coesfeld (2010): Klimaschutzbericht. Eine Bestandsaufnahme 2010

Kreis Steinfurt (2010): Integriertes Klimaschutzkonzept für den Kreis Steinfurt

Kreis Warendorf (2011): Energie- und Klimaschutzkonzept des Kreises Warendorf

⁶ FH Münster (2011): Handlungsleitlinie zur CO₂-Reduzierung im Münsterland, S. 60ff.

⁷ FH Münster (2011): Handlungsleitlinie zur CO₂-Reduzierung im Münsterland, S. 71



3.900 GWh/a Wärme. Ähnlich wie im Bereich der privaten Haushalte existieren Einsparpotenziale bei der wärmetechnischen Sanierung der Gewerbeimmobilien, technische Anlagen (Heizungs-, Beleuchtungs- oder Lüftungsanlagen) sowie im Bereich der Energiedienstleistungen (Contracting, Betriebsführung, Energiemanagement).

In der Industrie (etwa 1.000 Industriebetriebe) lag der Endenergieverbrauch bei etwa 11.000 GWh/a. Davon entfallen etwa 34 % auf Gase, 33 % auf Strom und nur etwa 4 % auf erneuerbare Energieträger. In der Industrie bestehen ebenfalls Energieeinspar- und Effizienzpotenziale. Energetische Fragestellungen werden in den Industriebetrieben immer unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit betrachtet. Industriebetriebe sind daher oftmals noch für Möglichkeiten für energetische Potenziale in ihrem Betrieb zu sensibilisieren bzw. zu überzeugen. Einspar- und Effizienzpotenziale liegen beispielsweise ebenfalls im Energie- und Ressourcenmanagement sowie in der Energieversorgung.

71 % des gesamten Endenergieverbrauchs im Verkehr entfällt auf den motorisierten Individualverkehr (MIV). Einsparungen im MIV bieten die größten Energie- und CO₂-Einsparpotenziale. So liegen Potenziale in der Substitution von fossilen Brennstoffen durch alternative Kraftstoffe oder auch in der Sensibilisierung von Bürgern in Hinblick auf die Änderung des Nutzerverhaltens.

Nachhaltigkeit zu verwirklichen und dabei ökologische mit ökonomischen Zielen zu verbinden, stellt das Münsterland nicht nur vor Herausforderungen, sondern bietet gleichzeitig große Chancen für Wirtschaft und Industrie, Arbeitsmarkt und Lebensqualität. Neben einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Münsterland liegen bedeutende Wertschöpfungspotenziale auch in der Bereitstellung von Effizienztechnologien und damit verbundenen Dienstleistungen.

Mobilitätsmanagement auch für KMU immer wichtiger

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels mit sinkenden Bevölkerungszahlen und einer alternden Bevölkerung und sich verändernden Mobilitätsmustern werden in den kommenden Jahren nachhaltige und multimodale Mobilitätslösungen, die den Bewohnern und Fachkräften gerecht werden. Mobilitätsmanagement wird auch für KMU zunehmend zu einem Thema. Alternative Mobilitätskonzepte wie z.B. Carsharing-Angebote oder ein multimodales Mobilitätsmanagement kann zum einen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen, zum anderen können Unternehmen durch Kosteneinsparungen wirtschaftlich



profitieren. So kann beispielsweise ein betriebliches Mobilitätsmanagement zu einer effizienteren und umweltverträglicheren Mobilität beitragen. Unternehmen im Münsterland sind für neue Mobilitätslösungen (vom Carsharing bis zur E-Mobilität) in ihrem Betrieb zu sensibilisieren, indem Einsparpotenziale durch ein verbessertes Reisemanagement bei Dienst- und Geschäftswegen oder auch Verbesserungen der Erreichbarkeit des Unternehmens für die Mitarbeiter (Pendlerströme) aufgezeigt werden. Neben Strom und Wärme sollte daher auch die Mobilität in den Fokus einer regionalen Energiestrategie rücken.



5 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse ist ein zentrales Analyseinstrument im Rahmen von Strategieprozessen. In der Regionalentwicklung dient die SWOT-Analyse der systematischen Betrachtung des Entwicklungsstandes einer Region und der extern einwirkenden Rahmenbedingungen, um Handlungs- und Entwicklungsstrategien zur Erhaltung und Steigerung der Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Standortes abzuleiten. Die vier Buchstaben "SWOT" stehen für: S = Strengths (Stärken), W = Weaknesses (Schwächen), O = Opportunities (Möglichkeiten) und T = Threats (Gefahren, Risiken).

Die Stärken und Schwächen wurden auf Basis der Regionaldatenanalyse abgeleitet. Zusätzlich wird das Münsterland von externen Trends, Entwicklungen und Herausforderungen betroffen, aus denen sich Chancen und Risiken für die Region ergeben. Die Tabelle 2 bildet die Stärken und Schwächen, die Tabelle 3 bildet die Chancen und Risiken ab.

Tabelle 2: Stärken und Schwächen des Münsterlandes

 Stärken	 Schwächen
<p>Demografie</p> <ul style="list-style-type: none"> Entgegen dem negativen Bundes- und Landestrend ist die Bevölkerungsentwicklung insgesamt positiv Das Münsterland verfügt über eine vergleichsweise junge Bevölkerung 	<p>Demografie</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Alterungsprozess schreitet voran und führt mittelfristig zu einem verminderten Arbeitskräfteangebot
<p>Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation</p> <ul style="list-style-type: none"> Hohe Leistungsfähigkeit der Wirtschaft bei einem überdurchschnittlichem Wachstum Funktionsräumlich-getrennte Arbeitsteilung von Industrie und Dienstleistung mit starkem Oberzentrum Die Industrie ist wichtiger Impulsgeber Breite und diversifizierte KMU-Struktur Hohe wissenschaftliche Kompetenzen der Universität, der Fachhochschulen und der außeruniversitären Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen Gute Ansätze zur Kooperation zwischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen (Technologie-transfer) Eindeutig identifizierte Cluster(-potenziale) in den Teilräumen Münster/ Münsterland; teils mit funktionierenden operativen Netzwerkstrukturen 	<p>Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation</p> <ul style="list-style-type: none"> Überregional keine ausgeprägte Wahrnehmung als erfolgreiche Wirtschafts- und Innovationsregion Unterdurchschnittliche FuE-Intensität bei zumeist klein- und mittelständischen Unternehmen Geringe Patentintensität als Output von FuE-Leistungen Ausbaufähige Gründungsintensität Schwach ausgeprägte Wahrnehmung als Clusterregion mit differenzierter Entwicklungsstrategie, die von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft getragen wird Mangelnde Transparenz der (Cluster-)Akteure über die Kompetenzen anderer Unternehmen bzw. Institutionen im Münsterland
<p>Arbeitsmarkt und Soziales</p> <ul style="list-style-type: none"> Qualifikationsstruktur wird dominiert durch Facharbeiter bei geringem Anteil von Personen ohne Berufsausbildung und akademischem Abschluss Anteil der Hochqualifizierten steigt kontinuierlich Geringer Anteil von Personen, die in Abhängigkeit von Sozialleistungen (SGB II) leben Gute Arbeitsmarktlage 	<p>Arbeitsmarkt und Soziales</p> <ul style="list-style-type: none"> Deutlicher Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter Obwohl der Anteil der Hochqualifizierten kontinuierlich steigt, ist er noch relativ gering Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss liegt über dem Bundesniveau Determinierter Verlust von Arbeitsplätzen durch Stilllegung der Zeche in Ibbenbüren und diverser Bundeswehrstandorte im Münsterland
<p>Klima und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Münsterland liegt im pro Kopf Ausstoß von CO₂ unter dem Bundesdurchschnitt Nachhaltige Energieerzeugung genießt eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung 	<p>Klima und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> Fehlende gesamtregionale Steuerung der Kommunikationsprozesse zu Themen des Klimaschutzes und der Energie

Quelle: Prognos AG 2015

Tabelle 3: Chancen und Risiken für das Münsterland

Chancen 	Risiken 
<p>Demografie</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Nähe zum Ballungsraum Ruhr kann eine stabile Bevölkerungsentwicklung unterstützen, da das Münsterland eine attraktive Region zum Wohnen ist Verschiebung der Bevölkerungsstruktur zugunsten der älteren Bevölkerung führt zu einer sich verändernden Nachfrage; hier können neue Märkte entstehen 	<p>Demografie</p> <ul style="list-style-type: none"> Im Zuge des demografischen Wandels sowie des Trends der Reurbanisierung Gefahr verstärkter Abwanderung junger Menschen und Familien aus dem ländl. Raum und Risiken für die dauerhafte Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge Risiken der Abwanderung junger, hochqualifizierter Fachkräfte und potenziellen Gründern in Oberzentren der Nachbarregionen aufgrund höherer Präferenz für Großunternehmen und urbanes Wohnen
<p>Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation</p> <ul style="list-style-type: none"> Erneuerung der Unternehmensbasis durch neue Gründungen (Start-ups, Spin-Offs) in der Region Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit durch Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft Zunehmend kürzer werdende Innovationszyklen insb. für KMU aufgrund knapperer FuE-Ressourcen eine Herausforderung. Mit FuE-Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft und Angeboten durch regional begleitende Strukturen können KMU bestehendes Know-how und Ressourcen der Wissenschaft besser nutzen. Wertschöpfungspotenziale durch die Digitalisierung und damit verbundene weitere Automatisierung und Flexibilisierung der Produktionsstrukturen Chancen für großflächige Projektentwicklung durch Revitalisierung von Konversionsflächen 	<p>Wirtschaft, Wissenschaft und Innovation</p> <ul style="list-style-type: none"> Gefahr eines schleichenden Anschlussverlusts an neue Technologien, Innovationen und Verlust der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit durch schwache FuE-Intensität Risiko der (Teil-)Verlagerung von Betrieben bei Engpässen bzgl. der IKT-Infrastruktur Mangelndes Bewußtsein für die Anforderungen einer digitalen Transformation insb. bei KMU
<p>Arbeitsmarkt und Soziales</p> <ul style="list-style-type: none"> Begrenzung des Fachkräftemangels durch bessere Ausschöpfung des regionalen Erwerbspersonenpotenzials (Stille Reserve) Chance zur Fachkräftegewinnung durch gezielte Anwerbung inner-/außerhalb des Münsterlandes Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Kooperation und des Transfers mit den Niederlanden im Verbund der EUREGIO Erhalt und Sicherung attraktiver Lebens- und Arbeitsbedingungen im ländl. Raum durch neue (multimodale) Mobilitätskonzepte 	<p>Arbeitsmarkt und Soziales</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Erwerbspersonenpotenzial wird künftig spürbar sinken. Damit wird sich vor allem der überregionale Wettbewerb um gut qualifizierte Fachkräfte deutlich verschärfen Steigende Anforderungen in Produktion und Dienstleistung erhöhen den Unternehmensbedarf an Fach- und Führungskräften Der Wettbewerb der Regionen verschärft sich; Regionen müssen sich auf ihre Stärken konzentrieren und eine überregionale Vermarktung mit einem erkennbaren Standortprofil aufbauen
<p>Klima und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> Mittels integrierter Mobilitätskonzepte und der Stärkung des Mobilitätsverbundes (Fußgänger, Radverkehr, ÖV, CarSharing) optimaler Einsatz der Verkehrsmittel entsprechend ihrer Eigenschaften Energieeffizienz (u.a. Gebäude, Verkehr, Industrie) als neues reg. Wachstums- und Wertschöpfungsfeld mit Produkten und Lösungen, Beitrag zur Verbrauchsreduzierung und Dämpfung steigender Energiekosten für Industrie und Endverbraucher Photovoltaik, Windkraft und Biogas bieten Ausbaupotenziale im Bereich Strom; enorme Einsparpotenziale im Bereich Wärme durch Wärmedämmung, Sanierung im Gebäudebestand sowie der Entwicklung von integrierten Wärmenutzungskonzepten 	<p>Klima und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> Risiken bei der Umsetzung von Strategien und Maßnahmen zur Energiewende aufgrund von Unsicherheiten bei der Ausgestaltung politischer Rahmenbedingungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene Ein zunehmendes Akzeptanzproblem in der Bevölkerung durch Veränderungen des Landschaftsbildes (WEA, Hochspannungsleitungen), Geruchs- und Lärmbelästigungen (Biogasanlagen) in der Nähe von Wohnsiedlungen und touristischen Zentren



Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analyse lassen sich folgende zentrale Handlungsbedarfe für das Münsterland ableiten.

Handlungsbedarf 1: Wissen und Innovation

Ein intensiver Wettbewerb zwischen Unternehmen aber auch Regionen erfordert kontinuierlich Innovationen. Innovationsfähigkeit ist für KMU ein Schlüssel für eine erfolgreiche Positionierung im Wettbewerb. Im Münsterland sind zahlreiche Potenziale vorhanden, die für erfolgreiche Innovationsprozesse genutzt werden können. Die KMU sollten in ihren Innovationsleistungen und ihrer Absorptionsfähigkeit gestärkt werden. D.h. Unternehmen sollen noch stärker befähigt werden, externes Wissen für die eigenen Lernprozesse und die eigene Wissensgenerierung zu nutzen, mit dem Ziel der Innovation.

Leistungsfähige Netzwerkstrukturen sind wichtige Transmitter von Kooperation und Kommunikation. Auf teils funktionierende operative Netzwerkstrukturen kann aufgebaut werden, um so das Münsterland als eine erfolgreiche Wirtschafts- und Innovationsregion zu profilieren. Das Wachstumspotenzial der münsterländischen Unternehmen sollte durch eine verbesserte Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft gefördert werden. Der Wissens- und Technologietransfer zwischen Grundlagen- und Anwendungsforschung der Forschungseinrichtungen in der Region und unternehmerischen FuE-Prozessen sollte verbessert werden. Zum einen geht es darum, Translationsplattformen aufzubauen, auf denen Unternehmen einen Zugang zu Fragestellungen der Grundlagenforschung ermöglicht werden soll. Zum anderen sollten Innovationsprozesse in den Unternehmen stimuliert werden und eine regionale Unterstützungsstruktur für das Innovationsmanagement in KMU aufgebaut werden.

Die Digitalisierung ist durch die KMU als Chance zu begreifen und sollte gewinnbringend genutzt werden. Denn die Digitalisierung birgt ein großes Wertschöpfungspotenzial und ist ein wachsendes und dynamisches Innovationsfeld. Die digitale Transformation ist in den kommenden Jahren aktiv anzugehen, damit die KMU aufgrund der aktuellen Entwicklungen nicht ins ökonomische Hintertreffen geraten, von Konkurrenten überholt und vom Markt verdrängt werden. KMU sind daher auf dem Weg in das digitale Zeitalter zu begleiten bzw. bei der digitalen Transformation zu unterstützen.



Handlungsbedarf 2: Gründungen

Durch die Unterstützung von Gründungsaktivitäten kann die unternehmerische Basis im Münsterland gestärkt und verbreitert werden. Gründungen sind neben der etablierten unternehmerischen Basis ein zusätzlicher Motor für Wachstum und Diversifizierung der regionalen Wirtschaft. Bei der Anwendung von Innovationen haben Gründungen eine hohe Bedeutung. Insbesondere tragen technologie- und wissensintensive bzw. innovative Gründungen dazu bei, lokal gebundene Wertschöpfung zu generieren und attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. Im Münsterland sollen infrastrukturelle Verbesserungen gerade für technologie- und wissensintensive Gründungen vorgenommen werden und eine neue Kultur der Selbständigkeit etabliert werden. SchülerInnen, Studierende, Hochschulabsolventen und Gründungsinteressierte sollen über Gründungsmöglichkeiten informiert werden. Elemente der Gründungsförderungen sollen intensiviert werden.

Im immer härter werdenden Wettbewerb der Regionen um qualifizierte Arbeitskräfte wird dabei diejenige zum Gewinner, die ihre Attraktivität für Einwohner und Erwerbstätige nachhaltig verbessern kann. Standen bis vor wenigen Jahren noch die Bewerber im Wettbewerb um einen Arbeitsplatz, konkurrieren heute die Unternehmen um die besten Köpfe. Die ist gerade für KMU eine Herausforderung, die oftmals mit großen Konzernen im direkten Wettbewerb um hochqualifizierte Mitarbeiter stehen. Neben den Gründungen zur Erneuerung und Stärkung der Unternehmensbasis ist das Thema Unternehmensnachfolge eine Herausforderung, um den Bestand der Unternehmen und ihrer Arbeitsplätze zu sichern, in denen in den nächsten Jahren ein Generationswechsel ansteht. Dazu müssen einerseits die Unternehmer sensibilisiert werden, entsprechende Maßnahmen frühzeitig in ihrem Unternehmen einzuleiten und andererseits müssen potenzielle Nachfolger auf die Möglichkeiten einer Unternehmensnachfolge aufmerksam gemacht werden.

Handlungsbedarf 3: Erneuerbare Energien

Anstrengungen im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz können einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen leisten. Betriebliche CO₂-Reduktionspotenziale können darüber hinaus durch eine erhöhte Energieeinsparung oder den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien erreicht werden. Neben den ökologischen Effizienzen sollen vor allem auch die technischen und ökonomischen Effizienzen gesteigert werden. Der Anteil der erneuerbaren Energien sollte ausgebaut werden, um einen wesentli-



chen Beitrag der erneuerbaren Energien zur Deckung des Endenergieverbrauchs zu leisten.

Wesentliche Kompetenzen liegen im Münsterland im Bereich der Windenergie vor. Die Weiterentwicklung vorhandener Netzwerkstrukturen kann zu einer regionsweiten Vernetzung der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Intermediären führen. Die technologische Leistungsfähigkeit der Windenergiebranche kann durch Kooperationen im Bereich FuE profitieren.

In der Bioenergie sollten bislang ungenutzte Potenziale durch die Steigerung der technischen, ökonomischen und ökologischen Effizienz der Biogasanlagen ausgeschöpft werden. Der Fokus sollte dabei nicht allein auf der Stromnutzung liegen, sondern auch auf den Potenzialen zur Wärmenutzung.

Handlungsbedarf 4: Regionaler Klimaschutz

Der Klimawandel und die Energiewende stellen das Münsterland als gesamte Region vor neue Herausforderungen. Die Kommunen sind in vielfältiger Weise auf der lokalen Ebene im Klimaschutz bereits aktiv. Die unterschiedlichen Akteure müssen auf der regionalen Ebene zusammengebracht werden. Für eine bessere Sichtbarkeit nach innen und außen sind regionale Kommunikationsprozesse zentral zu koordinieren und umsetzen. So könnten Kompetenzen in der Region vernetzt und Lernprozesse angestoßen werden.

Enorme Einsparpotenziale gibt es bei der Sanierung im Gebäudebestand, die es zu nutzen gilt. Die wesentlichen Hemmnisse bei der Bereitschaft zur Gebäudesanierung sind zu analysieren und von den KMU bei ihrer Beratungsaktivität zu berücksichtigen. Der Bereich Wärme (Heiz- und Prozessenergie) ist ein wichtiger Bestandteil der energiepolitischen Entwicklung des Münsterlandes. Kompetenzen im Bereich des energieautarken Stadtumbaus sind für die gesamte Region Münsterland zu nutzen, um somit die Wettbewerbsfähigkeit zahlreicher Unternehmen und Betriebe zu steigern. Dabei können modellhafte Konzepte zur großflächigen energetischen Sanierung und Erneuerung von städtebaulichen Strukturen entwickelt werden.



6 Ziele und Strategie

Das Münsterland ist eine erfolgreiche Wirtschaftsregion mit einer soliden mittelständischen Unternehmensbasis. Oberziel der vorliegenden Strategie ist, die **Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen im Münsterland** und folglich des gesamten Münsterlandes. Dazu soll mit allen Akteuren des regionalen Innovationssystems das **Münsterland zu einem der führenden Innovationsstandorte** in Deutschland weiterentwickelt werden.

Das Münsterland verfügt über Stärken und Alleinstellungsmerkmale, auf die sich das integrierte Handlungskonzept im Sinne einer intelligenten Spezialisierung fokussiert. Aufbauend auf den Ergebnissen der SWOT-Analyse lassen sich folgende **vier Handlungsfelder mit insgesamt sechs Entwicklungszielen** für das Münsterland ableiten. Generell wird eine Zielerreichung bis zum Jahr 2020 angestrebt:

Abbildung 13: Handlungsfelder und Entwicklungsziele für das Münsterland



Quelle: Prognos AG 2015



Handlungsfeld Innovation und Wissen

Entwicklungsziel 1 Innovationsstimulierung der münsterländischen KMU und Profilierung der regionalen Branchen- und Wissenschaftskompetenzen vor dem Hintergrund einer erhöhten Innovationsfähigkeit

- Wir wollen die endogenen Branchen- und Wissenschaftspotenziale konsequent entwickeln und nutzen. Hierzu wollen wir die regionalen Exzellenzthemen und Schlüsseltechnologien frühzeitig identifizieren und systematisieren.
- Wir wollen die KMU im Münsterland durch entsprechende Hilfestellungen an regelmäßige Innovationen heranführen und kontinuierliche Innovationsaktivitäten von KMU fördern. Innovationsprozesse sollen beschleunigt werden und gleichzeitig die Aufwendungen für FuE in den Unternehmen gesteigert werden.
- Wir wollen gemeinsame Themen der KMU erfassen, um die Kompetenzen der Wirtschaft und die wissenschaftlichen Kompetenzen besser zusammenzuführen, um entlang der Wertschöpfungskette und branchenübergreifend (cross-innovation) die Wissensgenerierung und -diffusion in der Region maßgeblich zu steigern.

Entwicklungsziel 2 Intensivierung der Verbindung zwischen exzellenter Forschungsstärke der Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit den anwendungsorientierten Bedürfnissen der Unternehmen

- Wir wollen die exzellente Forschungsstärke der Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Münsterland mit der anwendungsorientierten Nachfrage der KMU intensiver zusammenbringen.
- Wir wollen die strategische Vernetzung zwischen den Hochschulen, Forschungseinrichtungen, der regionalen Wirtschaft sowie den Intermediären intensivieren, um die Potenziale des



Technologie- und Wissenstransfers bestmöglich auszuschöpfen.

- Wir wollen die projektspezifische Netzwerkbildung und Kooperation von KMU mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen fördern, um die Innovationsleistung der münsterländischen Wirtschaft zu sichern und zu steigern. Intermediäre nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, um für KMU nachfrageorientiert Angebote zu entwickeln.

Handlungsfeld Gründungen

Entwicklungsziel 3 Förderung von innovativen und wachstumsstarken Gründungen und Verbesserung des Gründungsklimas im Münsterland

- Wir wollen innovative und wachstumsstarke Gründungen durch einen Ausbau von Begleitstrukturen und eine Verbesserung des Gründungsklimas fördern. Wir wollen die Zahl der Unternehmensgründungen, insbesondere auch in technologie- und wissensbasierten Branchen erhöhen.
- Wir wollen die Gründungsinfrastrukturen qualitativ weiterentwickeln und bestehende Angebote optimieren, um auch weitere Gründungspotenziale vor allem in den bestehenden Kompetenzfeldern zu erschließen.
- Wir wollen die Rahmenbedingungen für Gründungsinteressierte weiter verbessern, um diese bedarfsgerecht mobilisieren, informieren und beraten zu können. Dazu wollen wir die Zahl der Gründungsberatungen steigern.

Handlungsfeld Erneuerbare Energien

Entwicklungsziel 4 Erschließung der ökologischen und ökonomischen Potenziale der Energie- und Ressourceneffizienz

- Wir wollen das energie- und ressourceneffiziente Wirtschaften in den münsterländischen Unternehmen verankern, um mittel- bis langfristig die Wertschöpfung in den Unternehmen



zu steigern.

- Wir wollen die Zusammenarbeit der Akteure entlang der Wertschöpfungsketten intensivieren.
- Wir wollen den Wissens- und Technologietransfer durch Kompetenznetzwerke verbessern.

Entwicklungsziel 5 Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien in der Energieversorgung

- Wir wollen den Anteil der erneuerbaren Energien deutlich erhöhen und somit einen nachhaltigen Energiemix vorwiegend aus Windenergie, Bioenergie und Solarenergie vorantreiben.
- Wir wollen für das gesamte Münsterland einen gemeinsamen Weg für eine sichere und konstante Energieversorgung sowie eine regionale Energiewende im Konsens gestalten.
- Wir wollen die technischen, ökonomischen und ökologischen Effizienzen der Anlagen erneuerbarer Energien steigern und ausschöpfen.

Handlungsfeld Regionaler Klimaschutz

Entwicklungsziel 6 Etablierung des Münsterlandes als eine der Klimaschutzregionen in NRW und Deutschland

- Wir wollen die Menschen im Münsterland für das Thema Gebäudesanierung und energieautarker Stadtumbau sensibilisieren und regionsweit informieren und beraten.
- Wir wollen die klimaschädlichen Treibhausgasemissionen in allen Sektoren reduzieren.
- Wir wollen eine effiziente und vertrauensvolle Zusammenarbeit der relevanten Akteure mit einer zielgerichteten und kompetenten Kommunikation und Koordination ermöglichen.

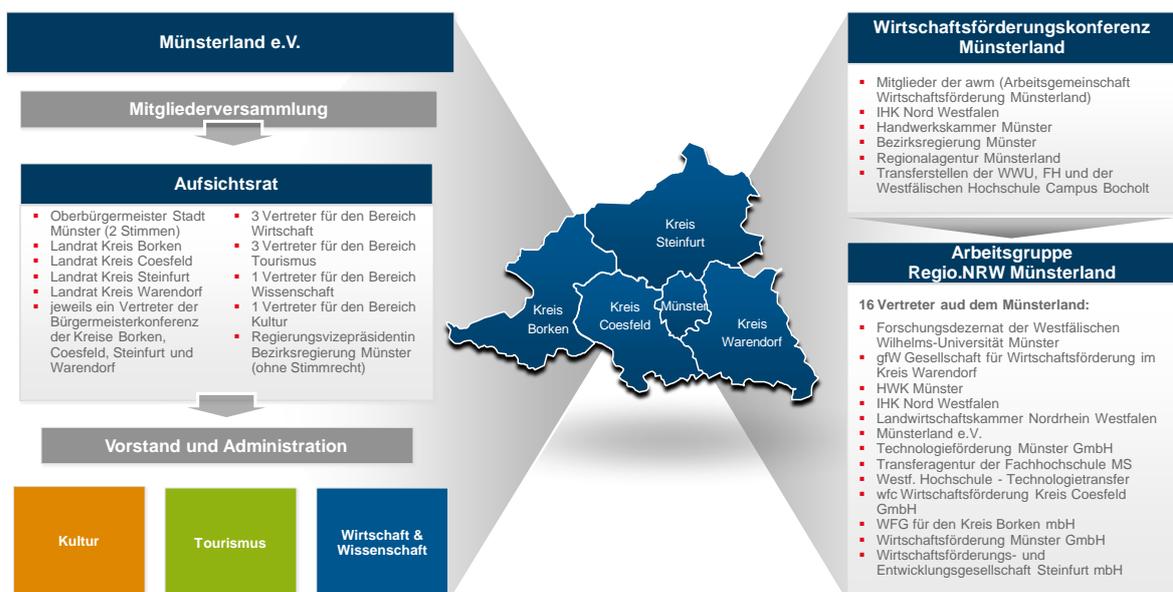


7 Organisation und relevante Stakeholder

Das Münsterland kann auf einen umfassenden Beteiligungs- und Abstimmungsprozess aus den letzten Jahren aufbauen, der insbesondere durch den Münsterland e.V. getragen wird. Der Münsterland e.V. hat rund 400 Mitglieder, darunter sind alle Kommunen des Münsterlandes, rund 230 Unternehmen sowie weitere Institutionen und Privatpersonen. Zu den Mitgliedern zählen zudem Institutionen wie die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, die Handwerkskammer und der Hotel- und Gaststättenverband Westfalen. Die Aufgaben des Vereins liegen vorrangig im Ausbau der Imagebildung des Münsterlandes als exzellenter Standort für Tourismus, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie in der Förderung der Identifikation der hier lebenden Menschen mit ihrer Region. Eine weitere zentrale Aufgabe ist im Sinne der Regionalentwicklung die Initiierung, Steuerung und Förderung regionaler Prozesse und Projekte in den Bereichen Tourismus, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur.

Der Münsterland e.V. ist eine Institution des gesamten Münsterlandes, die gleichwohl die spezifischen Kompetenzen der Teilregionen des Münsterlandes berücksichtigt. Die vorhandenen Schnittstellen zeichnen sich durch eine etablierte Zusammenarbeit mit kurzen Wegen aus. Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand (vgl. Abbildung 14).

Abbildung 14: Relevante Stakeholder im Münsterland für den Regio.NRW-Call



Quelle: Prognos AG 2015



Für die Erarbeitung eines integrierten Handlungskonzeptes wurde eine Arbeitsgruppe „Regio.NRW Münsterland“ gebildet und somit ein regionaler Konsens sichergestellt. Dem Münsterland e.V. obliegt die Federführung im Prozess zur Erarbeitung der Bewerbung zum Regio.NRW-Call. Fachlich unterstützt wurde das Vorhaben durch die Prognos AG Bremen.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Regio.NRW Münsterland (vgl. Abbildung 14) repräsentieren die wichtigsten Partner und Institutionen in der Region zur Bearbeitung der im Regio.NRW-Call relevanten Themen. Je nach inhaltlichem Bedarf wurden zu den Arbeitsgruppentreffen weitere operative Akteure aus dem Münsterland eingebunden. Damit wurde eine breite Basis in den regionalen Erarbeitungsprozess eingebunden und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Sichtweisen sichergestellt. Die Aufstellung des vorliegenden integrierten Handlungskonzeptes wurde in einem breit angelegten Prozess unter Einbindung zahlreicher Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft durchgeführt, der mehrere Phasen beinhaltet (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15: Phasen bei der Erstellung des integrierten Handlungskonzeptes



Quelle: Prognos AG 2015

Zu Beginn des Prozess wurden im Rahmen einer indikatorengestützten regionalwirtschaftlichen Analyse und einer daraus resultierenden SWOT-Analyse die inhaltlichen Grundlagen für die Ableitung und Begründung zentraler Entwicklungsziele und Handlungsfelder gelegt. Auf diese konzentriert sich die regionale Strategie für das Münsterland im Sinne der intelligenten Spezialisierung. Aufbauend auf den Erkenntnissen der SWOT-Analyse wurden in Treffen der Arbeitsgruppe Regio.NRW Münsterland die Entwicklungsziele für die strategische Weiterentwicklung des Münsterlandes ausgearbeitet. Vor dem ersten Treffen der Arbeitsgruppe wurde bereits eine schriftliche Abfrage für mögliche Projektideen in der Region durch den Münsterland e.V. initiiert. Dies ermöglichte es den Stakeholdern der



Region sich frühzeitig in den Erarbeitungsprozess der Strategie einzubringen. Die weiteren Arbeitstreffen boten den Teilnehmern ein Forum, um ihre Ideen für mögliche Projekte (weiter) zu entwickeln und mit anderen Akteuren zu diskutieren. Nach dem ersten Arbeitstreffen erfolgte eine Konkretisierung der ersten Projektideen im Rahmen von drei themenspezifischen Workshops. In den Workshops beteiligten sich Stakeholder aus der Region über die Teilnehmer in der Arbeitsgruppe Regio.NRW Münsterland hinaus aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung (vgl. Abbildung 16). Die Projektideen wurden in Form zweiseitiger Projektskizzen durch die beteiligten Akteure weiter ausgearbeitet. Zwischen den weiteren Treffen der Arbeitsgruppe Regio.NRW erfolgten fortlaufende Abstimmungen und Workshops zu den Projektideen.

Abbildung 16: Stakeholder in den themenspezifischen Workshops



Quelle: Prognos AG 2015

Die weiteren Sitzungen der Arbeitsgruppe Regio.NRW Münsterland dienten dazu, die eingebrachten Projektvorschläge zu diskutieren, auf ihre Passfähigkeit zu prüfen sowie zu priorisieren und im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes zu verankern. In einer Sitzung der Wirtschaftsförderungskonferenz Münsterland wurde die Reihenfolge der priorisierten Projekte final festgelegt. Die Rangfolge der im folgenden dargestellten Umsetzungsprojekte spiegelt die Bedeutung für die vorliegende Strategie wider. Der Beschluss des im regionalen Konsens erarbeiteten integrierten Handlungskonzeptes erfolgte durch den Aufsichtsrat des Münsterland e.V. (Mitglieder des Aufsichtsrat vgl. Abbildung 14). Somit konnte das vorliegende integrierte Handlungskonzept am 12.03.2015 beim Projektträger ETN eingereicht werden.



8 Übersicht der geplanten Umsetzungsprojekte

	Projekttitlel	Förderprogramm	Antragsteller	Partner	Laufzeit (in Monaten)	Geplante Gesamtausgaben	Förderung
1	Enabling Innovation Münsterland	EFRE	Münsterland e.V.	Technologieförderung Münster GmbH, WFG für den Kreis Borken mbH, wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH, gfw - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH, Max-Planck-Innovation GmbH, Westfälische Hochschule, Transferagentur Fachhochschule Münster, Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster	36	2.030.881,90	1.624.705,60
2	Gründergeist@Münsterland	EFRE	Münsterland e.V.	IHK Nord Westfalen, HWK Münster, WFG für den Kreis Borken mbH, wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH, gfw - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH, Technologieförderung Münster GmbH, Wirtschaftsförderung Münster GmbH, Transferagentur der Fachhochschule Münster, Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster, Kreishandwerkerschaften, Westfälische Hochschule	36	879.575	703.660
3	Biogasbenchmark Münsterland	EFRE	Fachhochschule Münster, Prof. Dr.-Ing. Christof Wetter	Kreis Steinfurt (Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit), Landwirtschaftskammer NRW, Klimaschutzmanagement Kreis Warendorf	36	340.000	272.000
4	Kompetenzregion Windenergie Münsterland	EFRE	EWG für Rheine mbH	Assoziierte Partner: CPC Germania GmbH & Co.KG, GE WindEnergy, IWR – Internationales Wirtschaftsforum Regenerative Energien Münster, KTR Kupplungstechnik GmbH, Kötter Consulting, Netzwerk Windkraft NRW – EnergieAgentur.NRW, Netzwerk GMA der Handwerkskammer Münster, RENK AG, Transferagentur der Fachhochschule Münster, Transferzentrum für angepasste Technologien	36	480.000,00	360.000,00
5	Netzwerk Digitalisierung Münsterland	EFRE	Marketing Center Münster (MCM) der Westfälischen Wilhelms-Universität	Wirtschaftsförderung Münster GmbH, Technologieförderung Münster GmbH, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH, wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH, Kompetenzzentrum Geschäftsprozessmanagement der Fachhochschule Münster am Standort Coesfeld	36	808.325,00	625.072,00
6	„Jetzt mal ehrlich – woran scheitert ´s?“ Untersuchung von Entscheidungshemmnissen älterer Hausbesitzer/-nutzer für Maßnahmen einer energetischen und nachhaltigen Gebäudesanierung	EFRE	Handwerkskammer Münster	Assoziierte Partner: Kreis Steinfurt/ Haus im Glück e.V. im Kreis Steinfurt, Institutionen der Initiative „Besser Wohnen im Münsterland“	36	280.000,00	224.000,00



Münsterland

7	Regionales Kompetenzzentrum energieautarker Stadtbau	EFRE	EWG für Rheine mbH	Assoziierte Partner: Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) Münsterland, Lighthouse Club Münsterland, Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf, Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (Landesverband NRW), Gemeinde Saerbeck, Wohnungs-Verein Rheine eG, Stadtwerke Rheine, Gartenstadt Gellendorf GmbH, Arbeitsagentur Rheine	36	500.000,00	400.000,00
8	Regionale Koordinierungsstelle Klimaschutz	EFRE	Münsterland e.V.	Assoziierte Partner: Kommunen und Kreise im Münsterland, WFG für den Kreis Borken mbH, wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH, gfw - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH, Wirtschaftsförderung Münster GmbH, Handwerkskammer Münster, Kreishandwerkerschaften, IHK Nord Westfalen	36	385.000,00	308.000,00
9	EliM - Energieleitplanung im Münsterland	EFRE	Fachhochschule Münster, Prof. Dr.-Ing. Christof Wetter	Assoziierte Partner: WFG für den Kreis Borken mbH, wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH, gfw - Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH, Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH, Kreis Steinfurt (Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit)	36	300.000,00	240.000,00



9 Anlagen

9.1 Anlage 1: Projektbeschreibungen